



Änderungsantrag

der Fraktionen der PIRATEN und FDP

Flächendeckende Geburtshilfe in Schleswig-Holstein nachhaltig sicherstellen

Drucksache 18/2256

Der Schleswig-Holsteinische Landtag stellt fest:

1. Schleswig-Holstein braucht für die Versorgung von Müttern und Kindern im Rahmen der Geburtshilfekonzeption Lösungen für anerkannte Problemstellungen.
Probleme sind v.a.:
 - rückläufige Geburtenzahlen
 - steigende Risikofaktoren durch ein erhöhtes Durchschnittsalter der Gebärenden und daraus resultierende mögliche Komplikationen
 - steigende Anforderungen und Standards, die vor allem von kleinen Geburtshilfen kaum noch zu erfüllen sind sowie
 - Fachärztemangel und regional unterschiedliche Versorgungslagen im Flächenland Schleswig-Holstein.

2. Schleswig-Holstein braucht ein regionales und vitales Konzept zur Sicherung einer qualitativ hochwertigen Geburtshilfestruktur, das
 - a) den Müttern und Kindern die höchstmögliche Sicherheit und medizinische Qualität garantiert und
 - b) den strukturellen Problemstellungen Rechnung trägt sowie
 - c) dafür sorgt, dass sich die schlechten Werte Schleswig-Holsteins hinsichtlich der Säuglingssterblichkeit im Bundesdurchschnitt weiter verbessern.

3. Vor diesem Hintergrund fordert der Schleswig-Holsteinische Landtag die Landesregierung auf, zur 31. Sitzung des Landtags einen Entwurf für ein regionales Geburtshilfekonzept vorzulegen, das
- a) die medizinische Qualität in den Fokus rückt;
 - b) eine regional gute Versorgungslage inklusive regionaler Steuerungszentren zum Ziel hat;
 - c) die Aufgaben und Einsatzbereitschaften eines umfassenden Rettungsdienstes beinhaltet;
 - d) überzeugende Boardingkonzepte vor Ort darstellt;
 - e) ein detailliertes Vorsorgesystem, orientiert an den geltenden Mutterschaftsrichtlinien, skizziert und
 - f) alle an Geburtshilfe Beteiligten, ausdrücklich auch die niedergelassenen Gynäkologen einbindet und
 - g) einen Evaluierungsprozess in Gang setzt, der die Qualität der Geburtshilfe stetig überprüft und die Ergebnisse veröffentlicht.

Begründung:

Die Schließung von Geburtshilfestationen aus wirtschaftlichen oder qualitativen Erwägungen der Betreiber schaffen immer wieder Unruhe und Sorgen bei den Betroffenen. Diese Sorgen werden von der Landespolitik sehr ernst genommen. Gleichzeitig weisen wissenschaftliche Untersuchungen einen konsequenten Zusammenhang zwischen der Anzahl der Geburten an einer Station und der medizinischen Qualität aus (je mehr Geburten, desto höher der qualitative Standard). Auszuschließen sind in diesem Zusammenhang die Bedeutungen von Anfahrtsweg in Kilometern und die Anfahrtszeit in Minuten/Stunden. Stattdessen gewinnt die organisierte und aufbauende Mutterschaftsvorsorge an Bedeutung.

Weder die regellose Sicherung der Geburtshilfestationen noch die meist aus ökonomischen Gründen getroffene Entscheidung, Geburtshilfestationen zu schließen, werden Qualität und Angebot in Schleswig-Holstein nachhaltig sichern.

Die Landesregierung ist daher gehalten, den Rahmen für ein regionales Strukturkonzept zur Sicherung der Geburtshilfe in Schleswig-Holstein zu entwerfen.

Wolfgang Dudda
und Fraktion

Dr. Heiner Garg
und Fraktion